

Als Anfang
einer kleinen
Zusammenstellung

[Vom Glauben und von der Sendung
angesichts des interreligiösen Dialogs]

Ostern 1990

Inhalt

| | | |
|------|---|-------------|
| A. | Vom Glauben | 61 |
| 1. | Schenke uns, Herr, das Bekenntnis des Glaubens | 62 |
| 2. | Vom Segen | 65 |
| 3. | Ein Gebet | 67 |
| B. | Von der Sendung | 69 |
| I. | Das Fundament der Sendung | 69 |
| 1. | Heute sende Ich euch | 69 |
| 2. | Ja, Herr, sende mich | 71 |
| 3. | Ein hilfreicher Bezugstext | 72 |
| 4. | Zwei Bild-Vergleiche | 73 |
| II. | Die Ausrüstung der Sendung | 74 |
| 1. | Nimm Mich ganz in dein Leben auf | 75 |
| 2. | Mit Meinem Frieden rüste Ich dich aus | 76 |
| III. | Der Auftrag der Sendung | 78 |
| | Das Evangelium leben | 79 |
| 1. | Du kannst dir Meinen Auftrag nicht selber nehmen | 79 |
| 2. | Ich kann dir den Auftrag nur sagen, wenn du ihn lebst | 81 |
| 3. | Nach einem Abendmahlsgottesdienst | 83 |
| 4. | Verkündige Mein Reich | 85 |
| IV. | Der Horizont der Sendung | 86 |
| 1. | Es gibt für deinen Horizont keine Grenzen | 86 |
| V. | Der Modus der Sendung | [89] |
| VI. | Schaubild „Schema zum Thema Mission“ | 89 / 296 |
| VII. | Schaubild: Schema einer evolutiven Schöpfung | 89 / 292 |

A. VOM GLAUBEN

1.

„Jesus spricht zu ihr:
Habe Ich dir nicht gesagt, so du glauben
würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes
sehen?“ („hoti ean pisteuses opse ten doxan
tou theu“).

Joh. 11, 40

2.

„Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch:
Wer an Mich glaubt, der hat das ewige Leben.“
(„amen, amen lego hymin, ho pisteuon echei
zoen aionion.“)

Joh. 6, 47

3.

„Die Worte, die Ich rede, die sind Geist
und sind Leben.“
(„ta remata ha ego lelaleka hymin
pneuma estin kai zoe estin.“)

Joh. 6, 63

1. Schenke uns, Herr,
das Bekenntnis des Glaubens

Ich glaube Dich, Vater,
allein
als Quelle der Offenbarung
und des Glaubens,
für Deine Menschheit im Ganzen,
für jedes Volk
und für jeden Einzelnen.

Ich glaube, dass unser Leben
aus D I R
seinen eigenen Ursprung,
seine eigne Gestalt
seine eigne Verheißung
und seinen eignen Schutz findet.

Ich glaube unsere Berufung
aus diesem Glauben zu leben,
ihn unvermischt zu bewahren
und ihn ungetrennt von Dir
in der Gemeinschaft Deiner Menschheit
zu leben.

Ich glaube die Vielgestalt des Glaubens,
Erkennens, Verstehens und Bemühens.

Ich glaube unsere unterschiedlichen Lebensauffassungen
und eigenständigen Lebensweisen
als lebendige Glieder im Bauwerk Deines
Schaffens.

DU reinigst und verwirfst.

DU treibst das Wachstum Deines Universums
Schritt für Schritt dem Ziel entgegen,
das Du von Anfang an erwählt.

Und sammelst es
in Dir.

Ich glaube, dass Du uns die Vielgestalt

der Offenbarung Deines Namens
anvertraust,
dass wir, Dir folgend,
sie entfalten, teilen,
füreinander offen halten,
Mißtrauen, Habgier, Eigensucht und Ängste
überwinden,
und ohne Feindschaft,
fremd und doch vertraut
in Deiner Offenbarung Vielgestalt
zusammenleben.

Ich glaube
an die geduldige, unaufhörliche Arbeit
der Liebe,
an die unerlässliche Arbeit des Verzeihens
und an die Kraft des Erinnerns
gegen die Lüge für die Wahrheit,
gegen die Täuschung und den Selbstbetrug
für Klarheit
und Offenheit,
gegen die Schuld für die Versöhnung.

Ich glaube, dass Du keinen verlässt,
im Glück oder im Unglück an unserer Seite
bleibst,
in Not, Anfechtung oder Versuchung neben
uns für uns eintrittst,
unser Wesen mit Dir durchdringst
und uns aus Hochmut und Verzweiflung zu Dir
in die hörende, lebendige Stille Deiner
Segnungen trägst
und uns täglich vom Schläfe zum Leben
erweckst.

Ich glaube, dass wir unseren Nächsten in
seiner unterschiedlichen Art nicht antasten,
irre machen, verachten, übergehen, verletzen

und seinen Lebensraum nicht einengen dürfen,
sondern dass wir ihn in der Gestalt seines
Lebens unter seinem Segen und in
seinem Glauben ehren,
ihn um seinetwillen fördern
und ihm ohne Überheblichkeit, Mißgunst
oder Neid helfen sollen, seiner
Berufung in Treu zu folgen.

Ich glaube, daß die Widersprüche gegen Dich
und in unserem wirklichen Verhalten vor
Dir am Tage liegen.

Ich glaube, daß Du alles getan hast und
in Bewegung bringst, um diese Widersprüche
in Dir selbst unschädlich zu machen.

Ich glaube, daß Deine Geduld voller Kraft,
Deine Barmherzigkeit unergründlich
und Deine Gerichte unanfechtbar sind.

Ich glaube Deine Gnade.

Ich glaube die Erlösung durch das Wort Jesu.

Ich glaube Deinen Atem bei uns.

2. Vom Segen

Ich glaube
durch die Berufung vom Vater,
aus der Kraft der Stimme Jesu
und dem Anhauch Deines Heiligen Geistes.

Ich glaube Deinen Segen über der Christenheit
in allen ihren Konfessionen und Denominationen.

Ich glaube Deinen Segen über den Brüdern
und Schwestern in der unübersehbaren Vielgestalt
des Hinduismus.

Ich glaube Deinen Segen für Dein erwähltes
Volk Israel und das jüdische Volk heute.

Ich glaube Deinen Segen über den vielfältigen
Gruppen, die dem Wege Buddhas folgen.

Ich glaube Deinen Segen über meinen muslimischen
Brüdern und Schwestern
in ihren unterschiedlichen Gruppierungen.

Ich glaube deinen Segen über den Brüdern und
Schwestern aus den Natur- und Stammesreligionen.

Ich glaube Deinen Segen über all' den
Religionen, die ich nicht kenne oder die
ich hier nicht aufzählen kann.

Ich glaube Deinen Segen über denen,
die sich in keiner Religion und in keinem Glauben
mehr unterbringen oder zurechtfinden können.

Ich glaube Deinen Segen über allen und für alle,
die keine Lebensperspektive mehr finden können
oder die sich selbst aufgegeben haben.

Ich glaube Deinen Segen über der gesamten
Menschheit von ihren ersten Anfängen an,
in der sich verdichtenden Gestalt der

heutigen Erdbevölkerung
bis hin zu einer Zukunft, die jetzt schon
vor Dir liegt.

Ich glaube Deinen Segen
über unserem Glauben
und über unserem Unglauben.

Ich glaube Deinen Segen
in der Kraft Deines Evangeliums,
in der Unbestechlichkeit Deiner
Entscheidungen,
in der Zuflucht zur Erlösung durch Dich;
ich glaube Deinen Segen
in der Tiefe Deiner Barmherzigkeit
und in der unermesslichen Fülle Deiner
Weisheit.

Ich glaube
das gegenwärtige Geheimnis Deiner verborgenen
Herrlichkeit.

Ich glaube
die Nähe Deines Reiches.

Ich glaube
die Klarheit,
die Güte
und das unablässige Winken Deiner Kraft
und Deines Willens.

Ich glaube
das vollendete Leben
in Dir.

Amen, das sei wahr.

3. Ein Gebet

O VATER,
ewiger Gott dieses vergänglichen Universums,
der im Verborgenen ist;
Du siehst in das Verborgene
und wohnst in einem Lichte,
da niemand zukommen kann.

O JESUS,
dem alle Dinge übergeben sind,
Stimme des Vaters
in der Herrlichkeit
und bei uns;

O HEILGER GEIST,
Leben spendender Atem Gottes,
Tröster, Erinnerer und Lehrer;

O DU EINZIGER UND EINER,
unbegreiflicher Gott
voll unausmeßbarer Kraft, Gnade und Herrlichkeit.

DICH allein beten wir an,
DIR allein dienen wir,
DICH allein preisen wir,
ohne zu wissen, was unsere Lippen aussprechen,
und ohne festhalten zu können,
was wir glauben.

Denn Du selbst vertrittst uns
mit unaussprechlichem Seufzen;
erschaffst uns den Glauben,
aus dem wir täglich zu neuem Leben
geboren werden;
Du leitest uns,
zusammen mit unseren Nächsten
beharrlich die Wege Deiner Liebe zu suchen;

Du löst uns heraus aus der Versuchung
und reißt uns weg vom Bösen.

Denn bei Dir allein ist
alle Kraft,
alle Wahrheit
und alle Herrlichkeit,
in der Zeit
und über sie hinaus.

Laß uns
unaufhörlich
Dich anrufen,
Dir danken
und Dich preisen.

AMEN.

B. Von der Sendung

I. Das Fundament der Sendung

„Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“

Joh. 20,21

1.

Heute sende Ich euch.
Heute sende ich dich.
Richte dich ganz zu M i r.
Wende dein Innerstes M I R zu.
Erschrick nicht, wenn du wahrnimmst,
wie du bis zur Bewegungsunfähigkeit
festgebunden bist,
und du, wie betäubt, lieber im Schläfe versinkst
als aufzuwachen.
Der GLAUBE kehrt dich zu Mir
und hält dich darin fest.
Der Glaube ist zu jeder Stunde neu.
Gott macht dich darin lebendig.
Auch wenn du unablässig wieder festhängst,
stehe von neuem auf.
So bleibst du in Mir,
und kannst den Weg finden,
den Ich dich führe,
und tun, wozu Ich dich sende.

Erhebe dich nicht über deine Brüder und Schwestern,
die Meinen Namen tragen.
Die Unterschiede zwischen den Kirchen und den
Denominationen sind wie eigenständig gewachsene
Profile der Glieder an einem einzigen, zusammengehörigen Leibe.
Die Grenzen eures Glaubens,
eurer Einsicht
und eurer Liebe

zeichnen sich in diesen Unterschieden ab.
In ihnen rufe Ich euren Glauben auf
und erschaffe ihn,
daß er die Grenzen überschreitet.
ICH rufe die Liebe, daß sie sich nicht trennt,
und die Hoffnung rufe Ich wach
auf das Erscheinen der Herrlichkeit Gottes.

Der Glaube lebt aus Meinem Vater
und aus Mir.
Die Liebe strömt, schöpferisch,
als unermessliche Kraft,
daß sie Getrenntes trägt
und zusammenfügt.
Die Hoffnung spannt sich,
unbeirrbar,
aus der Finsternis
und der Vereinzelung
in das unbesieglige Licht der Nähe
und der Herrlichkeit Gottes.

2.

Ja Herr,
sende mich.
Aber schaffe in mir,
wozu Du mich sendest.

Ja Herr,
schaffe mich
heute
neu,
daß ich aus Dir tue,
wozu Du mich sendest,
und in Deinem Namen bleibe.

Erschaffe mich heute
aus Deinem Willen neu.

3. Als ein hilfreicher Bezugstext für mich:
Das Gespräch Jesu mit Nikodemus, Joh. 3, 3. 5.

v.3. „Es sei denn, daß jemand von Neuem
geboren werde, so kann er das Reich Gottes
nicht sehen.“

v.5. „Wahrlich, wahrlich Ich sage dir: Es sei denn,
daß jemand geboren werde aus Wasser
und Geist, so kann er nicht in das Reich
Gottes kommen.“

du mußt von Neuem geboren sein,
anders kannst du nicht sehen,
was Ich dir zeigen will
und wozu ich dich sende.

4. Als Bild-Vergleiche dazu etwa:
 1. Ein kleiner Junge, der, von den Eltern gehalten, die allerersten, tapsigen Schritte in eine ihm noch unbekannte und unzugängliche Welt macht.
 2. Die ungezählten, kleinen Umwendungen und Neuanfänge, die täglich auf diesem Wege in der Nachfolge nötig sind, um den nicht aus den Augen und aus dem Sinn zu verlieren, der trotz allem bei uns bleibt und uns führt.

II. Die Ausrüstung zu dieser Sendung

„Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen
Mein Vater senden wird in Meinem Namen, der
wird euch alles lehren und euch erinnern alles
des, das Ich euch gesagt habe.
Den Frieden lasse Ich euch.
Nicht gebe Ich euch, wie die Welt gibt.
Euer Herz erschrecke nicht und fürchte
sich nicht.“

Joh. 14, 26. 27.

„Und da er das gesagt hatte, blies er sie an
und spricht zu ihnen:
Nehmet hin den heiligen Geist!
Welchen ihr die Sünden erlasset,
denen sind sie erlassen;
und welchen ihr sie behaltet,
denen sind sie behalten.“

Joh. 20, 22. 23.

1.

Nimm Mich
ganz in dein Leben auf,
und laß alles andere los.
ICH bleibe
in Mir.
Aber Ich will in dir wohnen
wie der Atem,
von dem du lebst.

Du brauchst nicht für morgen
sorgen.
Denn heute erfülle Ich dich.
Nimm Mich auf,
und laß dir daran genügen.
In Mir
ist keine Sünde mehr,
nicht die deine,
und nicht die deines Nächsten.
Darum gehe Ich auch an ihm nicht vorüber.
Denn Ich suche dich,
daß du ihn suchst,
und bei ihm bleibst.
Dazu sende Ich dich,
daß du Meinen Segen
und Meinen Frieden
zu ihm
weiterträgst.

2.

Mit MEINEM Frieden
rüste Ich dich aus.
Nimm ihn auf,
daß er dich ganz durchdringt,
und du aus seiner Fülle lebst.
MEIN Friede gehört zu Meiner Kraft.
Mit der Kraft dieses Friedens
kämpfe Ich dich frei,
frei von dir selbst,
frei von deinen Erwartungen und deinen
Enttäuschungen,
frei von deinem Zorn
und frei von deiner Habgier.
In Meinem Frieden kannst du dich auf andere
Kräfte nicht stützen,
die dich von innen oder von außen
auch sonst noch treiben.
Wenn du sie dennoch um Hilfe anrufst,
verlierst du Meinen Frieden.
ICH habe ihn von Meinem Vater empfangen,
und gebe ihn dir weiter.
In ihm trug Mich Mein Vater,
auch als Ich verachtet, verraten
und getötet wurde.
Dir wird es nicht anders gehen.
Das ist deine Taufe.
Es geschieht dir darin nichts Ungewöhnliches.
Darum sollst du auch nicht unglücklich sein;
oder meinen, daß Ich dir besondere Lasten
auferlege.
In Meinem Frieden wohnt kein Hochmut.
Wenn du dir als Überwinder,
als überlegen,
als Wissender
oder als Wohltäter vorkommst,

76

weicht Mein Friede schon von dir zurück.
In Meinem Frieden wirst du frei,
weil alle Kraft sich sammelt,
um auszuteilen,
was dem Nächsten gilt.

MEIN Friede
ist der helle Tag
vor deinem Gott.

ICH suche den,
in dem Mein Friede
die dichten Nebelwolken
und die Finsternis
durchbricht.

III. Der Auftrag der Sendung

„Die Zeit ist erfüllt,
und das Reich Gottes ist herbeigekommen.
Tut Buße
und glaubt an das Evangelium.“

Mk. 1, 15

„Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen
und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im
Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und
lehrt alle Völker und taufet sie im Namen
des Vaters und des Sohnes und des heiligen
Geistes, und lehret sie halten alles, was
ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin
bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Mt. 28, 18-20

DAS EVANGELIUM LEBEN

1.

du kannst dir Meinen Auftrag nicht selber
nehmen.
du kannst ihn auch nicht an dich ziehen,
als verstünde es sich von selbst.
Bisher gingst du ihm nach,
weil es dich dazu drängte.
Aber du erfülltest ihn nicht.
Niemand nahm Anstoß.
Und du merktest nicht,
wie du nicht verstanden und
aufgenommen hast,
was Ich gesagt habe.
deine Treue galt mehr deinen Vorstellungen
und Bemühungen
als deiner Aufmerksamkeit auf Meine S t i m m e.
Die Arbeit und Mühe,
der Fleiß und der Einsatz
folgte den Erwartungen und Wegen,
die dir überkommen sind.
Ihnen hast du dich guten Willens gefügt,
auch wenn du unentwegt bemüht warst, zu tun,
was dir gewiesen schien.
So bleibst du taub für das,
was Meine Sprache dir vertraut.
Und blind für Meines Vaters Wirken
rund um dich her.
du kannst die Augen dir nicht öffnen,
daß sie sehen,
noch deine Ohren, daß sie hören.
Verstell dein Antlitz nicht,
als wäre alles heil.
In Meinem Licht erst fängst du an zu sehen,
und langsam wacht dein Glaube auf.

Er hört,
wenn du zu Meinen Füßen bleibst.
Mein Wort wirkt
als Aufstehn aus dem Tod,
ein Werden über dich hinaus
und ein Erwachen in die Gegenwart.
Das Reich, mit dem Ich zu dir komme,
ist voller Licht.
Die Nähe Meiner Gegenwart
scheint
durch den Tag hindurch
und durch die Nacht.
Nur wenn du lebst,
was du von Mir empfängst,
erfüllst du deine Zeit aus dem,
was Meinen Händen nicht entgleitet.
Die Umkehr in Mein Licht
muß tausendmal vollzogen sein,
eh' sie die Leichtigkeit gewinnt,
in der Mein Atem euch
ans andere Ufer trägt.

Geh hin
und lebe,
daß Mein Atem dich bewegt.

Laß Deinen Atem
in mir sein;
ein Wort,
aus dem Du mich erschaffst,
in dem der Glaube Wohnung nimmt,
und sieht.

2.

ICH kann dir den Auftrag nur sagen,
wenn du ihn l e b s t.
du kannst Meine Stimme nur hören,
wenn du andere Stimmen zurückweist.
du kannst aus dem Brunnen nur schöpfen,
wenn der Durst dich treibt.
Wohnen bei dir kann Ich nur,
wenn du dein Haus kehrst.

MEIN Atem
ist so nahe,
wie die Luft von der du lebst,
so einfach
und so leicht zu finden
wie ein Stück Brot aus deinem Schrank.

MEINEN Willen
vernimmt nur der,
der ihm Raum gibt.

Manche suchen lange,
bis sie den Schatz in ihrer eigenen
Wohnung entdecken.
Nur wenn du schnell zugreifst,
kannst du ihn erhaschen,
und eine Stunde dich davon nähren;
nicht weil der Schatz so klein ist,
sondern weil du ihn wieder verlierst.
Ohne zu wissen, wovon du lebst,
lebst du aus Mir.
Wenn du aufnimmst,
was geschieht,
gewahrst du, wie
jedes Element der Welt,

mit dir verbunden,
aus Meiner Kraft entsteht,
und wartet,
ängstlich harrend,
auf die Herrlichkeit,
in der Mein Segen es zum Blühen bringt.

3.

18. 2. 90 nach einem
Abendmahlsgottesdienst
im Dom in Schleswig

Die Nacht, in der ich Dich verrate,
machst du zur Nacht,
in der du zu mir kommst.
Die Nacht, in der ich keinen Halt mehr
in mir finde,
in der ich mich vor Dir verstecke,
machst du zur Stunde deiner Segnung.
Schande und Unverstand,
Verzweiflung und Traurigkeit,
Unglauben und Starrsinn
nimmst Du von mir
und legst sie dir auf.
DU wandelst dich zur Tür,
durch die Dein Leben
mit dem Vater
zu mir strömt.
Du stirbst,
damit ich lebe.
DU hüllst die Tröstung ein,
Dich selbst,
in Wort
und Wasser,
Brot
und Wein.
DU kniest bei dem, der halbtot an der Straße
liegt,
und pflegst ihn
mit der Sorgfalt deiner Hände.
Ich klage, stöhne, schelte.
Wenn ich erwache
und mühsam mich erinnere,
wachst Du bei mir

und hebst mich auf.
Ich gehe
frei
und dennoch gebunden
erste Schritte,
als finge jetzt mein Leben an.
Ich eile Deinem Licht nach.
Auch wenn ich falle,
bleibe ich in Deiner Kraft,
ich fliege,
müheless,
von Deiner Hand gehalten.

So sendest Du mich aus,
auch in den Nächten des Verrats.

4.

Verkündige
Mein Reich.

ICH baue es,
wo Ich will
und wie Ich will.

ICH sende euch nicht,
daß ihr euch untereinander versteht,
füreinander Hütten erbaut
oder gemeinsame Wege sucht.
Aber dies wird auch immer wieder geschehen.

Erst recht sende Ich euch nicht,
daß ihr euch gegenseitig überredet
und zu überzeugen versucht,
wer den besseren, tieferen oder weiseren
Teil erwählt hat.

Ich sende euch nicht,
daß ihr euch übereinander erhebt,
einer über den anderen zu herrschen
oder euch gegenseitig anvertrautes Gut
abzujagen versucht.

Ich kann nur die senden,
die bei M i r aushalten
und, ohne sich zu erheben,
aufnehmen, was ich ihnen zukommen lasse,
gehen, wohin Ich sie führe
und tun, was Ich ihnen gebiete.

IV. Der Horizont der Sendung

„Und Jesus sprach zu ihnen:
Gehet hin in alle Welt (eis ton kosmon),
und predigt das Evangelium aller Kreatur,
(keryxate to euaggelion pase te ktisei).“

Mk. 16,15

„Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen
und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt (exousia)
im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin
und lehret alle Völker (poreuthentes oun
matheteusate panta ta ethne)
und taufet sie im Namen des Vaters und des
Sohnes und des heiligen Geistes (baptizontes
autos eis to onoma tou patros kai tou hyiou
kai tou hagiou pneumatos),
und lehret sie halten alles, was ich euch
befohlen habe (didaskontes autous terein
panta hosa eneteilamen hymin).
Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis
an der Welt Ende (kai idou ego meth' hymon
eimi pantas tas hemeras heos tes synteleias
tou aionos).

Mt. 28, 19.20

1. Es gibt für Deine Horizonte keine Grenzen.
Mein Nächster
ist Dir näher noch als mir.
Unvermeßbar
dehnt sich für uns
der Weltraum
und die Spanne seiner Zeit.
Und doch liegen die Gestirne mit ihrer
Umlaufbahn zu Deinen Füßen
wie ein Blumenbeet vor unserem Fenster.

Gleichzeitig
bist Du überall
in Dir
und ganz Du selbst.
Im leisen Winde
öffnest du die Türen,
oder schließt sie,
daß keiner sie mehr öffnen kann.

Es gibt kein Land,
in dem du nicht den G l a u b e n auswirfst
wie ein Netz;
und kein Geschlecht,
in das Du Deinen Namen nicht wie eine
Wurzel eingepflanzt.
D i e s ist die Landschaft deiner Sendung
zu allen Völkern deiner Schöpfung.
Du hörst nicht auf,
uns loszuschicken.
DU wartest dort,
wohin Du uns gesandt,
schon lange
unserer Heimkehr
wie zum eignen Haus.
Die Güte deiner Kraft
erfüllt den Hintergrund der Welt,
in der wir leben.
Eile ist not,
und doch kein Sorgen.
Kein Schritt soll übersprungen sein,
der vorgezeichnet ist;
und keine Angst uns lähmen.
Die Dunkelheit,
die Schmerzen
und der Tod
sind Zonen, in denen Du,
verhüllt,

nicht einen Zentimeter von uns weichst.
DU kehrst uns um
zu Dir,
daß alle Zellen
Deiner Gegenwart entgegen gehen.
Es gibt dafür kein Maß.
Nur daß der stille Durchbruch deines Lichts
den Ort erleuchtet,
an dem wir gerade sind.
Es ist nicht wichtig,
wo wir uns befinden,
in unserer Wohnung,
bei der Arbeit
oder irgendwo verschleppt
in einer Welt,
in der wir Fremde sind.
Mein nächster Naher
und mein ferner Nächster
bleibt in dem Umkreis seines Lebens,
seines Glaubens
und dem Geheimnis seines Herzens
eingehüllt
im Atem Deines Geistes.
Und ER vollzieht an uns,
was Du
als Heil
in unerahnten Horizonten
uns erschaffst.
Der Horizont erweitert sich
mit jedem Tag
durch Deinen Schritt.
Wie eine Landschaft sich erweitert
und verändert,
wenn wir durch neue Länder ziehn;
so ändert sich der Horizont

im Alltag
ungezählte Male,
je tiefer uns der Glaube treibt.
Das unermesslich Große öffnet sich
nicht anders wie das Kleinste,
wenn es in deinem Licht erwacht.

[2. fehlt - siehe unten]

[B. V. Der Modus der Sendung]
Joh. 15, 12

[Dieser Abschnitt fehlt – siehe unten]

VI. Schaubild: Schema zum Thema „Mission“

[Das Schema gehört als Illustration original zu diesem Aufsatz hinzu und befindet sich unter „Schaubilder zum Interreligiösen Dialog“ auf Seite 296f.]

VII. Schaubild: Schema einer evolutiven Schöpfung

[Auch dieses Schema lag der Zusammenstellung bei. Es befindet sich auf Seite 292]

[Hier bricht dieser „Anfang einer kleinen Zusammenstellung“ ab. Er war darauf angelegt, weiter ausgeführt zu werden, blieb aber unvollendet. Es wäre mindestens noch Punkt IV.2. zu erwarten. Und B.V. „Der Modus der Sendung“ ist über den genannten Bibelvers Joh. 15, 12 hinaus nicht vom Autor ausgearbeitet worden. Joh. 15, 12 lautet: „Das ist mein Gebot, daß ihr euch untereinander liebet, gleichwie Ich euch liebe.“]